

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Freitag, den 25. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

Nr. 21.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten).

Das vergrabene Testament.

Roman von Edward Wagner.

„Ja, es hat sich alles zu Deinem, wie zu meinem Besten geändert, Mutter!“ rief Hugo, „und bald wird sich auch alles für unsern Feind verändern. Du hast jetzt einen Beschützer an mir. Ich will mein ganzes Leben der Aufgabe widmen, Deines und meines Vaters Namen zu reinigen.“

„Ein wahrer Don Quixote!“ spottete Lord Leonhard. „Diese Aufgabe wird Ihre ganze Lebenszeit in Anspruch nehmen.“

„Ich werde damit beginnen, den Prediger Mr. Camp aufzusuchen. Ich sage Ihnen, Lord Leonhard, daß ich mein Unternehmen zu Ende führen und die Rechte meiner Mutter sowie die meinigen befreien werde. Sie haben uns beiden Unrecht getan; Sie haben Ihre Schlechtigkeit getötet durch den Versuch, mich zu morden! aber dennoch sind Sie meines verstorbenen Vaters Bruder — mein Verwandter! und darum werden wir Ihnen alles verzeihen. Es ist noch nicht zu spät für Sie, Ihr Unrecht zu bekennen und zu beseitigen. Wenn Sie wollen, können wir freundschaftlich.“

„Freundschaftlich! Ich freundschaftlich mit Euch!“

„Wie Sie wollen“, versetzte Hugo ruhig. „Ich werde die Beweise meiner Mutter Heirath und meiner Geburt bringen und damit vor Lord Berwick und vor Sie treten. Die Sache kann dann ohne Gericht abgemacht werden, damit kein Standart verursacht wird, und Ihre Fehler, gelinde gesagt, können unentdeckt bleiben. Was haben Sie darauf zu erwidern?“

„Doch Sie ein impertinent Mensch sind und daß ich Ihnen anmaßende Vorschläge verwerfe!“ schrie Lord Leonhard wütend. „Sie wollen mit Bedingungen stellen — Sie, ein namenloser Bettler! Es ist an mir, Ihnen Bedingungen zu diktieren. Ich komme hierher, um Ihnen und Ihrer Mutter eine angständige Jahresrente für ihr ganzes Leben anzubieten, wenn Sie sich einigen würden. Ihre thörichten Ansprüche fallen zu lassen. Ich würde dies thun, nicht weil ich Ihreforderungen für berechtigt halte, sondern weil ich wünsche, daß meines toten Bruders Name vor Schande bewahrt bleibt; ich erniedrigte mich zu einem solchen Räuberbold, weil ich schauderte vor dem unauflölichen Gelehrten, welches entstehen würden.“

„Sie haben uns sattsam insultiert, Lord Leonhard“, unterbrach ihn Miss Deane stolz. „Wenn Sie endlich den Gegenstand Ihres Besuches erledigt haben, bitte ich Sie, uns mit Ihrer Gegenwart nicht länger zu belästigen.“

„Und Sie, junger Mann?“ fragte Lord Leonhard, zu Hugo gewendet.

„Betrachten Sie die Worte meiner Mutter auch als meine Antwort“, erwiderte Hugo bestimmt. „Je eher Sie gehen, desto besser.“

Lord Leonhards Augen, in denen der Ausdruck des bittersten Hohnes lag, streiften von Hugo zu dessen Mutter und von dieser zu jenem; dann verbeugte er sich, indem er höhnisch sagte:

„Gut, ich gehe!“ und fügte dann drohend hinzu:

„Sie haben meinen Weg durchkreuzt, Hugo Chando, darum nehmen Sie sich in Acht! Wer den glänzenden Preis, nachdem ich mein Leben lang gestrebt habe und den ich sicher mein glaubte, aus meiner Gewalt reißen will, muß eine starke Hand haben. Ich habe Sie gewarnt. Hüten Sie sich!“

Er wandte sich um und verließ das Zimmer. Eine Minute später ritt er wild durch die Allee der Landstraße zu.

„Wenn dieses Menschen Fähigkeit, Böses zu thun, seinem Willen gleichkommt, möchten wir Ursache haben, zu zittern“, beruhigte Hugo ruhig, als er und seine Mutter ihre Plätze wieder einnahmen. „Fürchten Sie Dich nicht vor ihm, Mutter?“

„Ich fürchte ihn nicht, Hugo; lasst uns jedoch auf unserer Hut sein. Wir müssen unsere Arbeit vorsichtig und in aller Ruhe betreiben. Willst Du, sobald Deine Wunde geheilt ist, nach Deutschland gehen?“

„Ja, ich werde mich nächste Woche auf den Weg machen. Meine Wunde ist nur unbedeutend und wird bald geheilt sein. Ich bin nur besorgt, daß ich Dich allein hier zurücklassen müßt; aber die Reise wird für Dich zu beschwerlich sein, es ist auch nicht soviel möglich, daß Du mich begleitest. Ist Niemand in der Nachbarschaft, bei dem Du während meiner Abwesenheit verweilen könnten?“

„Lord Leonhard wird mir nichts zu leide thun, Hugo. Du bist es, den er fürchtet. Was meine Nachbarn betrifft, so kenne ich nur wenige Leute. Sir Archy Winchester ist mit seiner Tochter in dem Moorbüschen angelommen und mit Miss Winchester bin ich befreundet. Sie wurde einst bei einem Spaziergang von einem Sturm überrascht und suchte hier Schutz. Von dieser Zeit an sind wir Freunde gewesen. Wenn ich Ursache hätte, Lord Leonhard zu fürchten, würde ich zu Sir Archy Winchester gehen und ihm um seinen Schutz bitten.“

„Du würdest nicht vergebens anfragen“, fiel Hugo lebhaft ein. „Es hat wohl noch keinen freundlicheren Mann gegeben, als Sir Archy Winchester.“

„Du hast ihn also gesehen?“ fragte Miss Deane neugierig. „Ja, zu Winchester Towers.“

„Und seine Tochter?“

Hugo, dessen Gesicht erröthe, erzählte Rosamundes Abenteuer auf der Brücke in der Nähe des Schlosses, seine zufällige Dagivisit und der darauf folgende Besuch in ihrem Hause.

Miss Deane fühlte seine Hand in der ihrigen zittern und sie las in seinen strahlenden Augen, daß er Miss Winchester liebte.

„Miss Winchester ist ein liebenwürdiges Mädchen, Hugo!“ sagte sie. „Es freut mich, daß Du Dich für sie interessierst. Da Du mit Sir Archy und seiner Tochter bereits bekannt bist, können wir ihnen in den nächsten Tagen einen Besuch abstatten, und sie mit unserer Verwandtschaft und Deiner Geschichte bekannt machen. Wie können ihre Freundschaft vielleicht nötig haben; jedenfalls würde Sir Archys Rath sehr schätzbar sein.“

Mutter und Sohn sahen neben einander, ihre Hände verschlungen, als Mrs. Cummings eintrat, um anzumelden, daß das Mittagessen bereit stehe. Miss Deane lächelte über das Erstaunen der guten Alten und teilte ihr mit wenigen Worten mit, daß dieser junge Mann ihr Sohn sei.

„Er ist ganz das Ebenbild Lord Pagets“, rief die Alte freudig. „Ist er auch Lord Paget genannt?“

„Nein, gegenwärtig heißt er Hugo Chando“, erwiderte Miss Deane. „Er hat seine Rechte noch zu erlämpfen, aber bald wird er Lord Paget sein.“

Sie legte ihren Arm auf den Hugo's und beide gingen nach dem Speisezimmer.

Nach dem Essen kehrten Miss Deane und Hugo in's Wohnzimmer zurück, wo ihnen die Stunden des Nachmittags rasch dahinschwanden. Die Nacht brach herein, ohne daß eine Dämmerung vorhergegangen war und die grauen Wolken, welche den Nachmittag verdunkelt hatten, hüllten das Moor und das Thal nun plötzlich in Finsternis.

Die Fensterläden vor dem Wohnzimmer waren fest verschlossen, auch das Feuer mit frischem Holz versehen und zwei große Wachsternen auf den Kamingehäuse gestellt, sodaß das Zimmer ein gar behagliches Ansehen bekam.

„Es wird eine rauhe Nacht längs der Küste werden“, sagte Miss Deane aufstrebend, um die Thür zuzumachen, welche ein Windstoß aufgeschlagen hatte. „Wie der Wind faust! Ich hoffe, daß keine Schiffe in der Nähe der Küste sind.“

Hugo lehnte sich in seinem Stuhl zurück und blickte mit dem Ausdruck des größten Zufriedenheit in die Augen seiner Mutter.

„Es ist eine Nacht, welche einen die Heimat schätzen lehrt“, erwiderte er, „und es ist die erste Nacht, in der ich fühle, daß ich eine Heimat habe.“

In diesem Augenblick trat Miss Cummings ins Zimmer.

„Entschuldigen Sie, Miss Gertrud“, sagte sie. „Es ist ein alter Herr hier, welcher um ein Nachquartier bittet. Ein Sturm kommt heraus und es ist zu beschwerlich für ihn, seine Reise nach dem Rathaus Thal fortzusetzen.“

„Ein alter Herr, wer ist er?“

„Er ist ein Doktor und hat einen Patienten auf dem Moor besucht. Sein Pferd hat ihn abgelegt und ist davongelaufen, so daß er nun zu Fuß nach Hause gehen muß. Er ist nicht in stande, einen Weg von zehn Meilen bei diesem Sturm zu machen. Soll ich ihm sagen, daß er bleiben kann?“

„Ich will ihn sehen“, sagte Miss Deane vorsichtig, und folgte ihrer Diennerin nach der Küche, wo in der Ecke am Herd ein alter Mann saß. Seine Gestalt war gebogen und seine langen weißen Locken hingen vom Winde zerzaust, in das blonde Haare geflochten.

„Ladd, ich bitte um ein Obdach für diese Nacht“, sagte er mit zitternder Stimme. „Ihre Diennerin hat Ihnen wohl den Unfall erzählt, der mir begegnet ist. Mein Pferd ist mit davongelaufen, und ich wage es nicht, die Reise bei dem scharfen Wind bis nach dem Rathaus Thal zu machen.“

„Sie sind zu alt zu so weilen Krankenbesuchen“, versetzte Miss Deane.

„Nicht gar zu alt, Ladd — erst siebenzig Jahre alt, und da ist so moncher, der den alten Doktor Sanders lieber haben mag, als einen von den jungen Doktoren“, sagte der Mann mit sichtbarem Stolz. „Meine alten Knochen sind noch stark genug, und ich will morgen früh meine zehn Meilen machen, wie ein junger Bursche.“

Miss Deane achtete leider nicht darauf, daß des alten Mannes Kopf beharrlich zur Erde geneigt war, und daß er seine Augen mit einer Brille verdeckt, nicht einmal zu ihr aufsah.

„Gut, Mr. Sanders, Sie sind willkommen in meinem Hause und können hier bleiben, so lange es Ihnen gefällt“, sagte sie. „Wollen Sie uns ein wenig Gesellschaft leisten?“

„O nein, nein, Ladd! Ich bin nur ein einfacher, alter Bursche und durchaus nicht für Damengesellschaft geeignet. Wenn

es Ihnen einerlei ist, würde ich mich lieber zu Bett legen. Der Wind hat mich ordentlich durchbeult.“

„Sie werden aber wenigstens etwas essen?“

Auch dieses lehnte der alte Mann ab.

Dann sollen Sie Ihr Zimmer bekommen, sobald es fertig ist“, sagte Miss Deane und fügte, zu ihrer Haushälterin hinzu: „Mrs. Cummings machen Sie das Zimmer neben dem meines Sohnes in Ordnung und bringen den Herrn hinauf.“

Ein rascher, seltsamer Blick schoß aus den kleinen Augen des alten Mannes, aber er setzte sich sanft nieder und drückte seinen Mantel in abgebrochen. Miss Deane, zögerte noch ein Weile und das Wohnzimmer zurück.

Venige Minuten später stieg der Gast die nach seinem Zimmer, während Mutter und Sohn unterhielten, bis auch sie endlich die Treppe hinauf sich zur Ruhe zu begeben.

„Dies ist Dein Zimmer, Hugo“, sagte Miss Deane Thür öffnend. „Das meinige ist nicht weit davon — Thür. Das Zimmer neben diesem ließ ich dem alten anweisen. Wenn Dich Deine Wunde diese Nacht befallen sollte, so rufe mich nur. Vergiß nicht — die dritte.“

Sie lächelte ihn zärtlich und zog sich dann nach ihrem eigenen Zimmer zu begeben.

Eine Weile durchschritt Hugo leise das Gedanken sich noch lebhaft um drei Punkte gefundene Mutter, seine Aussichten und Chester drehen.

„Ich fühle, daß ich ihr um ein Beträck dachte er, und am Morgen werde ich sie vielleicht zwischen uns wieder ausgefüllt sein und be-

Sein Gesicht glühte, seinen Augen leuchtete Hoffnung und ein Lächeln umspielte seine Lippen.

Er sah seinen ruhigen Gang fort, bis eine lichte Müdigkeit ihn überfiel; da ließte er sich auf ein Bett und war bald in einen tiefen Schlaf versunken.

Etwa eine Stunde später, als Totenstill im Hause herrschte, wurde die Thür des nächsten Zimmers leise geöffnet und der weiße Kopf „Dr. Sanders“ quakte vorsichtig heraus. Jetzt waren die Augen von seiner Brille mehr bedeckt, sie schienen klar und scharf und suchten das Dintel der Halle zu durchdringen. Es waren die Augen Lord Leonhard Evermonds — ja, der anscheinliche Doktor war wirklich Lord Leonhard Evermond, der sich geschickt maskiert hatte.

„Alles schlüßt!“ flüsterte er. „Er schläßt im nächsten Zimmer. Nur führt und vorsichtig und dieser Stein des Anstoßes ist für immer von meinem Pfade entfernt. Ich habe jetzt alles in meiner Hand. Jetzt ist es Zeit.“

Er trat aus dem Zimmer, schloß die Thür, horchte eine Weile und schlich dann geräuschlos an der Wand hin nach Hugo's Zimmer, trat leise hinein und schloß die Thür hinter sich zu.

22. Kapitel.

Am Abend desselben Tages, an welchem Hugo Chando zu Glenham antam — beinahe zu derselben Stunde, an welcher der entlaubte Lord Leonhard sich in Hugo's Schlafgemach schlich — langte Jason Hadd, des Administrators Sohn, in Sir Archy Winchesters Moorbüschen an.

Er kam allein, brachte aber eine Menge Gesäß und den Entschluß mit, Rosamundes Herz zu erobern, was ihm gar nicht so schwer schien, da er nun, wie er glaubte, das ganze Feld für sich allein hatte.

Das Gesellschaftszimmer war erleuchtet und Sir Archy und Rosamunde sahen vor dem Kamin in traulichem Gespräch, als das Knistern des Wagens draußen verstummte und gleich darauf Jason Hadd geräuschlos in die Halle eintrat.

„Wir können nun dem Frieden und der Ruhe gewohnt haben“, bemerkte Sir Archy mit Bitterkeit, als er den jungen Mann an seiner affectionierten Stimme erkannte. „Von diesem Augenblick an stehen wir während unsres Hierseins unter Aufsicht dieses Burschen.“

Die Rosamunde etwas erwidern konnte, war der unangehbare Gast im Zimmer.

Das junge Mädchen stand auf und verbeugte sich mit Anstand, reichte aber dem Anfänger die Hand nicht zum Willkommen, und Sir Archy folgte ihrem Beispiel.

„Eine kalte Nacht“, sagte Jason Hadd, etwas verstimmt über den kalten Empfang. „Der Wind heult entsetzlich. Dies ist kein angenehmer Platz in dieser Jahreszeit.“

Er näherte sich dem Feuer und nahm Platz in einem Lehnsessel mit einem erschlissenen Schauer und Frösten.

„Im Sommer ist es hier um so angenehmer“, erwiderte der Baronet, sich zwängend, so freundlich als möglich zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Bernstein's Hauterème,

bestes Toilette-Mittel.

I. Geschäft: Wellstrasse 25,

II. Geschäft: Moritzstrasse 9.

7231



Billig!

Billig!



Empfehlte Damen- u. Herren-Masken-Costüme,
sowie Dominos in jeder Preislage.

7128

Achtungsvoll



L. Gerhardt, Inh.: Uhlmann,

Luiseplatz 2, 1 St.

Rein Laden.

Verband-Artikel u. chirurg. Gummi-Waren,

Chem. reine und med. Wattens u. Binden,

Bett-Unterlagen. Eisbeutel.

7234

I. Geschäft Wellstrasse 25,

II. Geschäft Moritzstrasse 9.

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter,

täglich frisch.

7277

empfohlen

Wiesbadener Molkerei,

Bleichstrasse 26. — Fernsprecher 362

Frische große Schellfische

J. Schaab, Grabenstr. 3.

145/223



Billig!



Größte Masken-Leih-Anstalt.

Amts-Blatt

Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden,
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 25. Januar 1. J.
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen. Tagesordnung:

1. Vorlage, betreffend die Gründung einer Pensionskasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter.
2. Specialprojekt für den Erweiterungsbau der Schule an der Luisenstraße, veranschlagt zu 166,600 M.
3. Projekt, betr. den Neubau eines Kolumbariums für Aschenurnen auf dem neuen Friedhof, veranschlagt zu 35,000 M.
4. Antrag auf Bewilligung von 27,000 M. aus dem Reservesonds der Schlachthaus-Verwaltung zu Um- und Neu-pflasterungen in der Schlachthaus- und Viehhofsanlage.
5. Genehmigung dreier Kaufverträge über Erwerbung von Gelände zur Erweiterung der Dötzheimerstraße.
6. Verkauf einer Feldwegfläche an der Schönen Aussicht.
7. Antrag des Stadtverordneten Neendorff auf sofortigen Abbruch des Badhauses zum „Europäischen Hof.“
8. Ein gleichlautender Antrag des Bezirksvereins „Altstadt.“
9. Festsetzung eines einheitlichen Gaspreises.
10. Verkauf eines städtischen Bauplatzes am Blücherplatz und einer Kluthgrabenfläche auf Grund vorhergegangener öffentlicher Versteigerung.
11. Festsetzung von Fluchtilinen für den Grüneweg.
12. Änderung des Entwurfs zu einem Fluchtilinenplan der Distrikte Leberberg-Sonnenberg.
13. Antrag auf Bewilligung von 6000 M. zur Verlegung von Bordsteinen in der Mainzerstraße.
14. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 634 Mark zur Anschaffung einer von Schülerinnen der Töchterschule gestifteten Orgel.
15. Wahl eines Vertreters für den am 29. und 30. Januar 1. J. in Berlin stattfindenden Preuß. Städetag.
16. Neuwahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1901 mit Ausnahme des bereits gewählten Wahlauschusses.
17. Neuwahl von Mitgliedern der gemischten Deputationen und Kommissionen.
18. Ein Unterstützungsgebet.
19. Beschlussfassung über die Einwendungen, welche gegen den abgeänderten Entwurf eines Ortsstatuts, betr. die laufmännische Fortbildungsschule, erhoben worden sind.
20. Wahl zweier Mitglieder des Kuratoriums der laufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. d. Wts., Vormittags, sollen im Stadtwald, Distrikt „Pfaffenborn 56“:
5 buchene Stämme von 8,87 Festmeter,
282 Rmtr. buch. Scheit,
60 Rmtr. buch. Prügel und
3255 buchene Wellen
öffentlicht meistbietend mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. J. versteigert werden. Zusammenkunst Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vor Clarenthal.
Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat:
7530 J. Vertr.: Körner.

Verdingung.

Die Gestellung der bei dem Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 erforderlichen

Fuhrenleistungen soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 45, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift verschene Angebote sind bis spätestens

Montag, den 11. Februar 1901,
Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.
7548 Richter.

Verdingung.

Die Herstellung des **Blätterbelages** — etwa 1750 qm — aus hellen, gleichmäßig hartgebrannten Thonplatten oder einem ähnlichen geeigneten Material für den Neubau **Marktkeller** hier selbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathause, Zimmer Nr. 41, eingesehen und gegen Zahlung von 1 Mark bzw. bestellgeldfreie Einsendung ebenda selbst von unserem Technischen Sekretär Andrees bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „A. H. 39“ verschene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. Januar 1901,
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Genzmer.
7372

Bekanntmachung des Königlichen Regierungs-Präsidenten Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 und auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Aufhebung der Polizei-Verordnungen vom 16. Feb. 1875 und vom 24. Sept. 1897 mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausnahme des Polizeibezirks der Stadt Frankfurt a. M. Folgendes verordnet:

§ 1. Bei der Besörderung von Schlacht- und Handelsvieh ist jede brutale Behandlung der Thiere verboten, insbesondere das Hiezen von Hunden ohne Maulhörbe auf dieselben, heftiges Zerren an den Leitseilen, Prügeln mit Knütteln oder Strohern mit Fäusten und Füßen, Einknicken des Schwanzes bei Großvieh, Tragen des Geflügels an den Hälzen oder Beinen.

§ 2. Bei Transporten mittelst Fuhrwerke dürfen nur solche Thiere gefnebelt werden, welche bei freier Bewegung ihrer notorischen Böswilligkeit wegen die öffentliche Sicherheit gefährden könnten.

Kleinvieh und Geflügel dürfen nicht gefnebelt werden.

§ 3. Die zum Transport benutzten Fuhrwerke, Käfige, Behältnisse pp. sind durch genügend hohe Seiten- und Rückwände, oder durch Latten, Flechtwerk oder Rehen gefertigte, eine reichliche Luftzufuhr gestattende Decken derart einzurichten, daß ein Entweichen der zu transportirenden Thiere ausgeschlossen ist. Auch muß ihr Bodenbelag, sowie die unterste Seitenwandverkleidung eben und so dicht sein, daß eine Beschädigung der Thiere durch die Wagenräder oder ein Einklemmen irgendwelcher Körperteile derselben nicht vorkommen kann.

Zudem müssen vorgenannte Transportmittel so geräumig sein, daß die Thiere ohne gepreßt oder gescheuert zu werden nebeneinander bequem liegen können.

Im Allgemeinen kann ein Quadratmeter Grundfläche auf je: drei mittelgroße Saugläuber, oder drei Schweine im Gewichte bis zu je 100 Kilogramm, oder sieben Läufser bezw. Springer oder neun Ferkel, oder drei Schafe in der Wolle, oder vier geschlaine Schafe gerechnet werden.

§ 4. Soweit starre Ueberdachungen der Transportwagen, Käfige, Behältnisse pp. verwendet werden (also auch bei sogenannten Etagewagen), müssen dieselben so hoch angebracht sein, daß die in gewöhnlicher Haltung stehenden Thiere noch einen wenigstens handbreiten Spielraum über sich haben.

§ 5. Beim Ein- und Ausladen sind die Thiere zu heben, nicht zu werfen.

Für gefnebeltes Vieh (§ 3) sowie für Kälber und Schweine ist eine starke Unterlage aus Stroh, Torf, Sägespänen, Gerberlohe, Sand oder dergl. zu beschaffen.

Die Köpfe der Thiere dürfen nicht vom Fuhrwerk herabhängen.

Schubkarren oder Säcke dürfen als Transportmittel nicht verwendet werden.

§ 6. Ein gemeinschaftlicher Transport von Schweinen mit anderem Kleinvieh darf nur in der Weise erfolgen, daß beide Thiergattungen durch eine festgestigte Scheidewand von einander getrennt sind.

§ 7. Bullen müssen bei allen Transporten mit einem Nasenring und einer Blende (Kappe) vor den Augen versehen und an den Füßen in üblicher Weise gefesselt werden, um das Durchgehen zu verhüten.

Für jeden 18 Monate und darüber alten Bullen sind wenigstens zwei kräftige Transportiere zu stellen.

§ 8. Der Transport von Kälbern unter vier Wochen ohne Begleitung ihrer Mütter ist verboten.

§ 9. Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, soweit sie nicht auf Grund des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe nach sich ziehen, mit Geldbuße von 1 bis 30 Mt. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 10. Diese Polizeiverordnung tritt 1 Monat nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1900.

Der Kgl. Polizei-Präsident.
J. V.: gez.: Vale.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat.
J. V.: Heß.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 24. Januar.

Geboren: Am 23. Januar dem Ziegelarbeiter Joseph Kubidi e. S., Karl Joseph. — 22. dem Herrenschneidermeister Philipp Gerhard e. S., Albert Philipp Karl. — 22. dem Lehrer Heinrich Wehel e. S., Walther Wilhelm Heinrich. — 19. dem Fabrikarbeiter Wilhelm Jung e. T., Wilhelmine. — 17. dem Kaufmann Julius Lilienstein e. T., Fanni Thea.

Aufgeboten: Der Bäder Gottfried Karl Kunz zu Hofheim mit Elisabetha Samstag das. — Der Seilermeister Reinhold Grünewald zu Castellaun, mit Barbara Schwarber hier. — Der Taglöchner Karl Gaffga hier mit Elisabeth Weber hier.

Verhehlich: Der Direktor der Deutschen Mühlen- und Bäckereigefellschaft Gustav Naffziger zu München mit Margaretha führt hier. — Der Gastwirth und Fuhrunternehmer Balthasar Koch zu Hochheim mit Katharina Molzberger hier.

Gestorben: Am 23. Januar Helene, T. des Königl. Kammermusikers Robert Voigt, 6 Mon. — 24. Lehrer a. D. Adolph Aray, 73 J. — 24. Auguste geb. Scholer, Ehefrau des Rentners Charles Wilatus, 63 J. — 24. Hermine geb. Wassmuth, Wittwe des Bauraths Wilhelm Cramer, 61 J. — 23. Elisabeth geb. Bedel, Wittwe des Privatiers Georg Bach, 72 J. — 23. Feldhüter Johann Rauschenberger, 67 J.

Kgl. Standesamt.

Fremden-Verzeichniß

vom 24. Januar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Schrey, Oberkassel. — Haeuseler, Berlin. — Frant, Köln.

Bellvue, Wilhelmstraße 26.

Framheim M., Kfm. m. Frau, Hamburg.

Goldener Brunnen, Langgasse 34.

Jaschewitz J., Kfm., Kopenhagen.

Dahlheim, Taunusstraße 15.

Begel W., Kfm., Hamburg.

Einhorn, Marlstraße 30.

Napp, Kfm., Karlsruhe. — Krauß, Kfm., Erlangen. — Raaf, Kfm., Köln. — Altenpohl, Kfm., Vallendar. — Berlin, Kfm., Köln. — Schäfer, Kfm., Stuttgart. — Begevitz, Kfm., Düsseldorf. — Empling, Kfm., Stuttgart. — Stahl, Kfm., Bensheim.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

May, Kfm., Frankfurt. — Hoeres, Kfm., Hanau. — Stimm, Kfm., Ohligs. — Maier, Kfm., Mannheim. — Böwing, Kfm., Köln. — Wahl, Fabrikant, Ruhrl. — Löb, Kfm., Frankfurt.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Schweighoffer, Reg.-Assessor Dr., Eschwege. — Scheuren S., Frau Medicinalrath, Stuttgart.

Großprinz, Mauritiusplatz 1.

Werner, Schriftsteller, Kastadt. — Strauß, Kettensbach. — Schneider Fr., Rambach. — Huber, Fr., Frauenfeld. — Keil, Steinbrücke, Hochheim.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.

Cottler, Kfm., Straßburg. — Breuer, Kfm., Neuh., H., Hoppel, Schillerplatz 4.

Hofmeyer, Kfm., Berlin. — Kalkhof, Ingenieur m. Frau, München. — Perlberg, Kfm., Wernigerode. — Lochmann, Kfm., Köln.

Kaisertor (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstr. 17.

Haugwitz, Gabrielle, Frau Gräfin m. Fam. u. Dienerschaft, Österreich. — Gause P. m. Bed., Berlin. — Ferguson, Dr., Malvern. — Göttlicher M., Fr., Österreich. — Kneiß H., Österreich.

Karpfen, Delspeestraße 2.

Stewen, Kfm. m. Frau, Münster.

Goldene Krone, Langgasse 36.

Weiermann, G., Ohnenrath.

Hotel Lohd, Nerostr. 2.

Mahle, Kfm., Straßburg. — Seibert, Diez.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8

Lüble, Kfm., Pforzheim. — Lohmann, Herbede. — Heine, Leutnant, Lyf. — Oppenheim, Kfm., Berlin.

Moskauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 2.
Graf von Moltke F. Offizier, Dresden. — Meyer F.
Petersburg. — Thompson F., Fr. m. Bed., New-York. —
Bader W., Fr. m. Bed., New-York. — Winslow, General m.
Bed., New-York. — Winslow, Fr. m. Bed., New-York. —
Schmeltz H., Bankdirektor, Moskau. — Steinberg W.,
Hamburg.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.

Kröll, Kfm., Prag. — Schmidt, Kfm., Leipzig. — Men-
hoff, Kfm., M.-Glubbach. — Hedrich, Kfm., Waldenburg. —
Höfner, Kfm., Chemnitz. — Handstein, Kfm., Offenburg. —
Wilhelm, Kfm., Köln.

Reichspost, Nicolaistraße 16.

Menz, Kfm., Leipzig. — Weller, Kfm., Heilbronn. —
Walter, Kfm. m. Frau, Elberfeld.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Hehner, Kfm., London. — Mand, Offizier, Hannover.

Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.

Braun, Architekt, München. — Meyer, Kfm., Leipzig. —
Lesche, Kfm., Cronberg. — Beus, Fabrikant, Barmen. —
Klaas, Fabrikant, Ohligs. — dela Haye, Kfm., N.-Lahnstein.
— Peters, Kfm., Rathenow. — Hohtamp, Dr. med., Bad Nau-
heim.

Spiegel, Kranzplatz 10.

Tromm J., Fabrikant, Mülheim. — Müller, Fabrikant,
Dimbach.

Taubhäusler, Bahnhofstraße 8.

Nosenberg, Kfm., Homburg. — Boehden, Kfm., Hannover.
— Herrman, Kfm., Berlin.

Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.

Seel, Kfm., Elberfeld. — Vothe, Fr., Remscheid. —
Dymensky, Fr., Berlin. — Sandroth, Kfm., Stuttgart. —
Gothahn, Goslar. — Heinemann, Rent., Hamburg. — Feuerer,
Fr., Rent., Hamburg.

Leiter- und Retter-Abtheilung II.

(Freiwillige Feuerwehr.)



Samstag, den 26. d. M., Abends 8½ Uhr,
findet in der Männerturnhalle eine

General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen erucht

Der Branddirektor:
Scheurer.

7261

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstlern

Freitag, den 25. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:

IX. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister
und Königlicher Musikdirektor.

Solist:

Herr **Ernst Kraus** (Tenor),

Königl. Hofopernsänger aus Berlin.

Pianoforte-Begleitung: Herr **B. Spangenberg**, Director des
Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

PROGRAMM.

1. Ouverture zu Collin's Trauerspiel „Coriolan“. Beethoven.
2. Recitativ und Arie („Nein! länger trag' ich
nicht die Qualen“) aus „Der Freischütz“ . Weber.
Herr Kraus.
3. Solvejg's Lied aus der II. Peer Gynt-Suite . Grieg.
4. Lieder mit Klavier:
 - a) „Lausche, lausche“) M. Bruch.
 - b) „Gold'ne Brücken“) Giehrl.
 - c) „Mir träumte von einem Königskind“ : Hugo Wolff.
Herr Kraus.
 - d) Der Freund
5. Zum ersten Male: Fünfte Symphonie, E-moll . Tschaikowsky

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark;
Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pf.; Gallerie
links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Der Deutsche Reichsanzeiger und Königlich-Preußische Staatsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung,
betreffend freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionskorps und die Marine.

Mit Bezug auf die diesseitigen Bekanntmachungen vom 4. September und 6. Oktober (vgl. „Reichs- und Staatsanzeiger“ Nr. 213 und 243) veröffentliche ich im nichtamtlichen Theile der heutigen Nummer des Reichs-Anzeigers (Erste Beilage) die Liste der im Laufe des Monats Oktober bei der Hauptstammestelle Bremen für das Ostasiatische Expeditionskorps und die Marine eingegangenen freiwilligen Gaben.

Seit Abgang der letzten Truppen-Transportdampfer am 7. September sind Sendungen mit den Dampfern „Loewenburg“, „Mara Kolb“, „Nairnschire“, „Freiburg“ und „Prinzess Irene“ nach Ostasien verschifft worden. Der leitgenannte Reichspostdampfer, welcher am 30. Oktober Bremerhaven verlassen hat, und am 15. Dezember in Shanghai eintrifft, befördert insbesondere die für die Truppen gesammelten bezw. aus den überwiesenen Ankaufsgeldern beschafften Weihnachtsgaben, darunter größere Posten von Apfeln, Rüben und Weihnachtsgebäck, welche so bemessen sind, daß jeder Angehörige der in Ostasien befindlichen Truppen- und Marinetheile in der in der Heimat üblichen Weise doch werden kann. Durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes und des Reichsmarineamts ist Sorge getragen, daß diese Sendungen, falls nicht unvorhergesehen ungünstige Witterungsverhältnisse ihre Weiterführung zu den Häfen im Golf von Petroschi unmöglich machen sollten, rechtzeitig zur Weihnachtszeit bei den Truppen eintreffe.

Für die weiteren Sammlungen hat das Königliche Kriegs-Ministerium die nachstehenden Gegenstände als besonders erwünscht bezeichnet: Wollene, blaue Halstücher, Hosenträger, Taschentücher, Handtücher, Bestecke (Messer, Gabel, Löffel), ferner für Lazarethzweck und als Zugabe zur Verpflegung, Stärkungs- und Genussmittel (z. B. Wein, Sognat, Fruchtmarmelade, Fruchtsäfte, eingemachte Früchte, Kompost, Cigarrer und Cigaretten, Tabak), sowie kleinere Gebrauchsgegenstände, wie Seife, Cigarrenspitzen, Tabakpfeisen, Cigarrentaschen, Taschenmesser.

Zudem ich bitte, diese Wünsche bei den ferneren Sammlungen in erster Linie zu berücksichtigen, spreche ich allen gültigen Spendern für die Einlieferung von freiwilligen Gaben an Geld und Material, insbesondere für die den Truppen bereitete Weihnachtstreude, meinen wärmsten Dank aus.

Berlin den 4. November 1900.

Der Kaiserliche Kommissar
und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege
Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar 1901, Mittags 12 Uhr, wird
im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16,
1 Commode, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Consochen,
um 1 Uhr Seecobenstraße 28:
4 Füllöfen, 1 Röhmaschine, 1 Secretair
öffentlicht zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1901.

Schweighöfer, Hüfths-Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr
ansaugend kommen im Großherzogl. Park zur Platte, District
Forellenweiher, zur Versteigerung:

760 Rm. Buchen-Scheitholz,
150 Knüppelholz,
78 Hundert Buchen-Wellen,
22 Rm. Birken-Eiche- und Knüppelholz und
3 Eichenstämmen von 38,81 und 127 de Durch-
messer.

Das Holz liegt direct am Weg, bequem zur Absahrt.
Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. November c.
Biebrich, den 21. Januar 1901.

3673 **Großherzogl. Luxemb. Finanzkammer.**

Bekanntmachung.
Die in dem hiesigen Justizgefängnisse bei einer Be-
speisung von täglich etwa 260 Gefangenen in der Zeit vom
1. April 1901 bis 31. März 1902 sich ergebenden Rächen-
absätze sollen am 9. März 1901, Vormittags
11 Uhr, im Gefängnis-Inspektions-Bureau, Albrecht-
straße 29 hier, an den Meistbietenden vergeben werden.

Die Bedingungen sind dort vorher einzusehen.

Wiesbaden den 19. Januar 1901.

7613 Königlicher Erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr.
werden in der hiesigen Versandgüterhalle (früher Hessischer Bahnhof) die daselbst lagernden herrenlosen Güter meistbe-
tend gegen Baarzahlung verkauft. U. A. kommen zur Ver-
steigerung: 1 Kiste Vogelfässer, 1 Kiste Messingrahmen, 1
Milchkanne, 1 Schwungrad, Closetspapier, Maschinenteile,
Haushaltungsgegenstände, 1 Kiste Seife, 1 Schließkorb,
Kleider, 1 Ballen Tapete, 1 Gasofen, 1 Sprungmatratze.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901. 7609

Kgl. Eisenb. Verkehrs-Inspektion.

Versteigerung.

Samstag, den 26. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr beginnend, wird bei der untersetzten Stelle,
Herrngartenstraße 7 dahier, das in der Gemarkung Wiesbaden, im Districte „Unter Schwarzenberg“,
3r Gewann, belegene Domänen-Grundstück Lagerbüchsen No. 4476, im Flächengehalte von 73 ar 14,75 qm, öffent-
lich versteigert.

Die Ausbietung erfolgt zuerst im Ganzen und dann in 4 Parzellen.

Vor 1/2 11 Uhr wird der Termin nicht geschlossen werden.

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

7550 Königliches Domänen-Rentamt.

Mesidenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 25. Januar 1901.

137. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig
zum 5. Male:

Novität. Rosenmontag. Novität.

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Gertrud Reimann	Alice Rauch.	
Hugo von Marschall,	Albert Rosenow.	
Harold Hofmann,	Max Engelstorff.	
Peter von Ramberg,	Oberleutnant	Hans Sturm.
Paul von Ramberg,		Richard Gorter.
Ferdinand von Grobisch,	Gustav Schütze.	
Moritz Diesterweg,	Otto Kienhöfer.	
Hans Rudorff,	Gustav Rudolph.	
Bенно von Klewitz,	Hermann Kunz.	
Franz Glahn,	Carl Eckhoff.	
Fritz von der Leyen, Fahnenjunker	Karlhe Erholz.	
Liedemann, Sergeant u. Oberordonnanz	Richard Krone.	
Drewes, Ordonnanz	Georg Albre.	
Heinrich Hettelbusch, Bursche von Rudorff	Altmann Unger.	
Joseph Bachowitsch, Bursche von Glahn	Carl Kuhn.	
Dr. Friedrich Meijen, Stabsarzt	Franz Hild.	
August Schmitz, Kommerzienrat.	Hans Monus.	

Offiziere, Fähnriche, Fahnenjunker und Ordonnanzen.

Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.

Nach dem 1. u. 3. Akt findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, den 26. Januar 1901.

138. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zur Vorstellung des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des
Kaisers und Königs.

Des Kaisers Bild.

Spiel in 1 Akte von Otto Kienhöfer.

Hierauf:

Die Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 25. Januar 1901.

26. Vorstellung. 24. Vorstellung. Abonnement B.

Markttag.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von

W. Friedrich. Musik von Plotow.

Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Professor Schlar.

Regie: Herr Dornewaz.

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin

Frl. Kaufmann.

Manch, ihre Vertraute Frl. Brodmann.

Lord Tristan Milesfort, ihr Vetter Herr Rudolph.

Yonel Herr Ruffeni.

Plumlet, ein reicher Pächter Herr Schmidt.

Der Richter von Richmond Herr Hempel.

Molly, drei Mägde Frau Baumann.

Betty, Herr Graichen.

Drei Dienst der Lady Herr Berg.

Herr Schuh.

Herr Spieß.

Pächter und Pächterinnen. Nichte und Mägde. Jäger und

Jägerinnen im Gefolge der Königin. Diener. Trabanten. Volk.

Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und

dessen Umgegend. Zeit: Regierung der Königin Anna.

* Yonel Herr Macll vom Großherzogl. Hof u. National-

Theater in Mannheim als Gast.

Nach dem 1. u. 3. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9½ Uhr.

Samstag, den 26. Januar 1901.

26. Vorstellung. 25. Vorstellung. Abonnement A.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe.

Musik von Meyerbeer.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelberg.

Freitag Abends 4.45 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 5.55 Uhr.

Sonntag, den 27. Januar.

Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr.

Majestät des Kaisers und Königs 10 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 4.15 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 4.45 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Nach. 3, Abends 5.55 Uhr.

Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs mit Predigt.

Sonntag Morgens 10 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Abends 4.30 Uhr.

Wiesbaden-Werkbericht

für die Woche vom 17. bis 23. Januar 1901.

Siebgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise	von — bis		Anmerkung.
				Stück	per	
Ochsen . . .	64	I.	50 kg	68	— 70	
		II.	Schlachtgewicht.	62	— 64	
Rinder . . .	98	I.	60	—	62	
		II.	54	—	57	
Schweine . . .	827		1 kg	1 12	1 16	Landmais
Kälber . . .	366		Schlachtgewicht.	1	— 1	56
Hämmer . . .	150		1	24	1 28	
Ferkel . . .	—		Stück	—	—	

Wiesbaden, den 23. Januar 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 24. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarsch gännen 100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 13.20 M. bis 14.20 M. Heu 100 kg 8.40 M. bis 9.40 M. Stroh 100 kg 6.— M. bis 6.60 M. — Angefahren waren 12 Wagen mit Frucht und 29 Wagen mit Heu und Stroh.

* Limburg, 22. Jan. Röther Weizen M. 13.18, Weißer Weizen M. 00.00, Korn M. 10.56, Gerste M. 8.05, Hafer M. 6.27, alles per Mutter. Butter per Pf. 0.95. Eier 2 St. — Pf.

* Montabaur, 22. Jan. Weizen (100 Kgr.) M. 16.88, (per Sac) 18.50, Korn (100 Kgr.) M. 14.67, (per Sac) 11.00, Gerste (100 Kgr.) M. 14.88, (per Sac) 9.30, Hafer (100 Kgr.) M. 13.20, (per Ctr.) 6.60, Heu (100 Kgr.) 7.60, (per Ctr.) 3.80, Kornstroh (100 Kgr.) M. 4.—, (per Ctr.) 2.—, Kartoffeln (100 Kgr.) 5.40, (per Ctr.) 2.70, Butter p. Pf. M. 0.90, Eier 2 Stück 16 Pf.